

Abonnement:

Für 6 Monate \$3000
3 Monate \$1000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua Libero Badaró 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: F. Würzler, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Araras: Louis Graf.
Pirassununga: Germano Halenbeck.
Rio de Janeiro: C. Miller, Rua do Hospicio 89.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Haer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Europäische Parallelen.

II.

Die soziale oder Arbeiter-Frage ist und bleibt im Grossen und Ganzen der Brennpunkt, um welchen sich das politische Leben der heutigen Kulturstaaten bewegt. Seit 30 Jahren wurde dieselbe nach und nach immer mächtiger erhoben und ist heutigen Tages die Parole der stärksten Volksbewegungen geworden.

Am klarsten sehen wir ihre Ziele in Europa vor Augen, wo sich nothgedrungen die Regierungen mit ihr befassen müssen und ihrer Konsequenzen sich nicht mehr erwehren können.

Eine ihrer wesentlichen Bestrebungen ist die Regelung des Arbeiterschutzes.

Als im Jahre 1881 die Schweiz zum ersten Male Erkundigungen einzog, ob Geneigtheit zu einer internationalen Vereinbarung über die wichtigsten Punkte der Fabrikgesetzgebung vorhanden sei, da behandelte man die Idee vielfach als eine barocke, wie sie nur aus einem schnurrigen Demokratienlande kommen könne, das keine „Realpolitik“ zu treiben verstehe.

Deutschland bezeichnete internationale Verträge über diese Materie überhaupt als unthunlich. England und Frankreich waren nicht weniger abgeneigt, nur Oesterreich und Italien gestanden prinzipiell zu, dass hier allerdings berechtigte Bestrebungen vorlägen, die sich eines näheren Eingehens wohl verlohnten. Auf Belgien — das Land der freiesten und ungehindertsten Ausbeutung der Arbeit — scheint der Vorschlag vollends seltsam gewirkt zu haben: es war sprachlos und würdigte die Schweiz überhaupt keiner Antwort!

Freilich seit jener Zeit ist vieles vorgegangen, was die herrschenden Gewalten zu einer anderen Stellungnahme nöthigen musste.

In allen europäischen Industriestaaten mit unrühmlicher Ausnahme von Deutschland wurden in der gesetzlichen Regelung des Arbeiterschutzes Fortschritte gemacht.

Einige Angaben über die Entwicklung des Arbeiterschutzes in den letzten 8 Jahren werden den genauen Beweis liefern, dass die sozialpolitische Situation sich in den letzten 8 Jahren gewaltig geändert hat. So hat Oesterreich, nachdem es in dem Gesetz vom 21. Juni 1884 die Lage der Bergbauarbeiter neu geordnet, durch das Gesetz vom 8. März 1885 auch die Rechtsverhältnisse der gewerblichen Arbeiter wesentlich verbessert und die dürftigen Arbeiterschutzbestimmungen der Gewerbe-Ordnung vom 20. Dezember 1859 in sehr anerkennenswerther Weise vermehrt. Wenn auch die österreichische Fabrikgesetzgebung eine befriedigende keineswegs genannt werden kann, so gereicht es derselben doch zum Ruhme, dass sie neben der schweizerischen und englischen Arbeiterschutz-Gesetzgebung ebenbürtig dasteht. Das deutsche Reich ist durch diese soziale Reform Oesterreichs auf die beschämendste Weise in den Schatten gestellt worden. In den verflochtenen elf Jahren hat sich das reelle Ergebnis seiner Thätigkeit im Bereich des Arbeiterschutzes, wenn man von den am Widerstand der verbündeten Regierungen gescheiterten Bemühungen des Reichstags absieht, auf einige dürftige Bestimmungen über die Zündhölzchen- und ähnliche Industrien beschränkt.

Erfreulicherweise haben seit dem Jahre 1881 ausser Oesterreich noch eine Reihe anderer Staaten neue Arbeiterschutzgesetze eingeführt. Insbesondere ist in Schweden durch die Verordnung vom 18. November 1881, in Russland durch das seit dem 1. Mai 1884 geltende Gesetz und spätere Ukase, in Ungarn innerhalb des Rahmens des Gewerbegesetzes von 1884, in Italien durch das vom 11. Februar 1886 datirte Gesetz und in Holland durch das Gesetz vom 5. Mai 1889 der dringendste Schutz der Kinder und der jugendlichen Arbeiter ausgesprochen worden. In der Schweiz schreitet die Arbeiterschutzgesetzgebung vorerst auf dem Wege kantonalen Reformen und bünderräthlicher Erlasse fort, aber nach der Versicherung des Rundschriftens vom 15. März 1889 besteht die Absicht, auch die eidgenössische Fabrikgesetzgebung weiter zu entwickeln. Selbst der am meisten widerstrebende Staat Belgien hat eine Reihe derartiger, freilich recht schwächlicher Gesetze in den letzten 2 Jahren erlassen und andere vorbereitet. Auch in Frankreich stehen eine Reihe Arbeiterschutzgesetze auf der Tagesordnung der Berathungskörper.

Nachdem das Institut der Fabrik-Inspektion in England, Frankreich, Deutschland, der Schweiz, Italien und Dänemark bereits früher bestanden hatte, ist es seit 1881 auch in Oesterreich, Ungarn, Russland und kürzlich auch in Holland und Schweden eingeführt worden.

Wie die Entwicklung der Fabrikgesetzgebung in den verschiedenen Ländern und die Durchführung derselben, so hat auch die an Wichtigkeit und sozialpolitischer Bedeutung zwar weit zurückstehende, in den letzten Jahren aber in den Vordergrund geschobene Arbeiterversicherung die Ansichten von der Nothwendigkeit eines aus-

reichenden Arbeiterschutzes indirekt erheblich unterstützt. Gerade der „Gewinn“ einer Arbeiter-versicherungs-Gesetzgebung machte ihre Unzulänglichkeit offenbar und verstärkte die Ueberzeugung, dass der Ausgangspunkt einer eingreifenden Sozialreform in dem Ausbau der Arbeiterschutz-Gesetzgebung zu suchen sei. Die immer entschiedener sich äussernde öffentliche Meinung drängt darauf hin, die Anfänge der sozialen Gesetzgebung ohne Zögern weiterzubilden, und die verschiedensten Anschauungen stimmen darin überein, dass internationale Vereinbarungen über die Fabrikgesetzgebung eine der nächsten Aufgaben bilden müssen. Die Arbeiter aller Länder haben seit vielen Jahren diese Forderung in ihren politischen Bestrebungen mit grosser Energie verfochten und im vorigen Jahre in der imposanten Manifestation zweier internationaler Kongresse in Paris nochmals auf das Nachdrücklichste betont, und auch in den Kreisen der Fabrikanten mehrten sich von Jahr zu Jahr die Stimmen, welche in dieser Frage ein gemeinsames Interesse der Arbeiter und der Unternehmer erblickten.

Der oft sehr warmen Befürwortung der Unternehmerkreise ist freilich nicht geringes Misstrauen entgegenzusetzen. Die Unternehmer wehren sich stets gegen eine Erweiterung des Arbeiterschutzes im eigenen Lande und glauben das beste Mittel, um die gesetzliche Regelung des Arbeiterschutzes auf den St. Nimmerleinstag zu verschieben, in der internationalen Arbeiterschutzgesetzgebung gefunden zu haben, indem sie behaupten, so lange nicht alle Länder gleichmässig vorgehen, könne das eigene Land in Rücksicht auf die Konkurrenz der auswärtigen Staaten nicht selbständig vorgehen.

So verlogen dieser Einwand auch ist, er findet noch immer Gläubige, obgleich die Schweiz und Oesterreich bewiesen haben, dass auch im internationalen Rahmen der Arbeiterschutz gesetzlich geregelt werden kann.

Mag auch die Mai-Konferenz der Industriestaaten, deren Zustandekommen übrigens wieder sehr in Zweifel steht, die Frage des internationalen Arbeiterschutzes nicht zur Lösung bringen, so wird jedenfalls dabei die Frage des Arbeiterschutzes als eine der Hauptaufgaben der Kulturstaaten anerkannt sein. Ans der Welt wird sich die Frage nicht mehr schaffen lassen. Niemand wird bestreiten können, dass dieses Ergebnis nicht dem guten Willen der Regierungen, sondern hauptsächlich der Bedeutung der Sozialdemokratie in allen Ländern zu danken ist.

Uebersetzliche Nachrichten.

Deutsches Reich.

Während des verflochtenen jüngsten Wahlkampfes ist von verschiedener Seite an die Reichstagsitzung vom 26. Nov. 1884 erinnert worden, in welcher sich Bismarck über die Vermehrung der sozialdemokratischen Abgeordneten wie folgt äusserte:

„Ich bin über diese Vergrösserung gar nicht unglücklich. Je grösser die Zahl der sozialpolitischen Abgeordneten wird, desto mehr wird ihnen die Ehrenpflicht obliegen, doch bald mit positiven Plänen hervorzutreten und zu sagen, wie sich in ihren Köpfen die Zukunft der Welt und die Verfassung gestaltet... Sie sind also jetzt 25, das zweite Dutzend haben sie also; ich will ihnen noch das dritte geben! wenn sie aber 36 sind, erwarte ich mit Sicherheit, dass sie ihren Operationsplan zur Verfassung, wie sie sein soll, entwerfen, sonst glaube ich, sie können nichts. (Heiterkeit) Ich möchte zur Beruhigung aller derer — zu denen ich nicht gehöre — die die Sozialdemokratie als das grösste Schreckbild der Zukunft betrachten, ich möchte zur Beruhigung aller dieser sagen: Wenn die Herrn erst mit positiven Plänen herauskommen, werden sie viel zahmer werden, als sie sind, auch in ihrer Kritik, und die Zahl ihrer Anhänger wird sich ganz bedeutend lichten. Ich wollte, wir könnten ihnen eine Provinz einräumen und ihnen in Entreprise geben: ich möchte sehen, wie sie wirtschaften, dann würde die Zahl ihrer Anhänger sich lichten, vielleicht über den Bedarf hinaus; denn die Sozialdemokratie ist so, wie sie ist, immer ein erhebliches Zeichen, ein Menetekel für die besitzenden Klassen dafür, dass nicht alles so ist, wie es sein sollte, dass die Hand zum Besseren angelegt werden kann, und insofern ist ja die Opposition, wie der Herr Vorredner sagte, ganz ausserordentlich nützlich. Wenn es keine Sozialdemokraten gäbe und wenn nicht eine Menge sich vor ihr fürchteten, würden die massigen Fortschritte, die wir in der Sozialreform überhaupt bisher gemacht haben, auch noch nicht existiren. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Insofern ist die Furcht vor der Sozialdemokratie in Bezug auf denjenigen, welcher sonst kein Herz für seine armen Mitbürger hat, ein ganz nützlich Element. (Bravol bei den Sozialdemokraten.) Ja sehen sie, in etwas sind wir doch einverstanden.“ (Heiterkeit.)

Der Senat von Hamburg beantragt die Erbauung eines vierten grossen Hafens mit einem Kostenaufwand von sieben Millionen Mark.

Sachsen hat einen schneidigen Kultusminister. Als in der 2. Kammer bei Berathung des Kultusetats der Abgeordnete Bebel behauptete: es sei bei den letzten Reichstagswahlen von der Kanzel herab Agitation getrieben worden, äusserte sich der Minister Dr. von Gerber: er missbillige zwar die Agitation von der Kanzel herab, könne aber den Geistlichen den Beruf nicht absprechen, zur Wahrung der sittlichen Grundlage der Religion auch vor politischen Richtungen zu warnen, welche diese Grundlage gefährdeten; eine solche Richtung verfolge aber namentlich die sozialdemokratische Partei. Dies könne Bebel am wenigsten bestreiten, da er ja ein Buch verfasst habe, welches gegen die Ehe und das Familienleben gerichtet sei. Kein Geistlicher könne dies Machwerk ohne Entrüstung lesen, und derjenige, der den zerstörenden Tendenzen desselben und der sozialistischen Partei überhaupt entgegengetrete, erfülle nur seine Pflichten.

Nunmehr ist auch der bekannte Kaiser-Delegirte, Herr August Siegel, offen in das sozialdemokratische Lager übergegangen, indem er in einer am 27. Januar stattgehabten Versammlung sozialdemokratischer Wähler sich offen für die Wahl Tölcke's erklärte, da für die Arbeiter nur das Heil bei der Sozialdemokratie liege. Nun bleibt noch von den drei Herren Herr Bunte, der Vorsitzende des Verbandes, der völlig ins sozialdemokratische Lager steuert, übrig. Derselbe wird aber auf die Frage: ob er Sozialdemokrat sei? nicht mit nein antworten. Siegel griff in seiner Rede noch den Staatsanwalt Dr. Schulze-Dellinghausen (jetzt in Frankfurt) wegen seines Erlasses, die Aufforderung zum Streik betreffend, an.

Bei dem diplomatischen Diner am 27. Jan. fehlte der brasilianische Gesandte. Zur Erklärung wird bemerkt: Derselbe hätte in Berlin den Regierungswechsel wohl angezeigt, aber neue Beglaubigungsschreiben nicht überreichen können. Unverbürgt verlautete, er habe seine Demission eingereicht.

Ueber den Eindruck, den die Pariser Weltausstellung in Deutschland gemacht hat, lässt sich ein Kartellblatt, die „Württembergische Landeszeitung“, u. a. in folgender Weise aus-

„Darauf ist kein Zweifel mehr: der unübertroffene Triumph der Pariser Weltausstellung, ein Triumph, der so vollständig war, dass man die Lücke, die Deutschland bei seiner Nichtbetheiligung gelassen, gar nicht bemerkte, dieser Triumph war eine moralische und industrielle Niederlage Deutschlands. Das Verhältniss der beiden Hauptvölker des europäischen Kontinents hat sich nun einmal so ungünstig gestaltet, dass genau das, was der eine an moralischem Ansehen gewinnt, der andere verliert. Die Nationen aus allen Zonen fangen wieder an zu glauben, was bereits zu einem historischen Hohnwort geworden war, dass Frankreich an der Spitze der Civilisation marschiere. Wobei stillschweigend oder auch laut hinzugesetzt wird: Und Deutschland an der Spitze der Barbarei. Wollen Sie es glauben, dass die französische Ausstellung in der ganzen Welt die republikanischen Sympathien ausserordentlich gestärkt und in gleichem Masse die monarchischen kompromittirt hat? Es konnte nicht anders sein. Zu viel Lärm hatte man in der Presse der ganzen Welt von den zuchtlosen Verhältnissen Frankreichs gemacht, allgemein glaubte man, es ginge alles drunter und drüber, der Pöbel führe eine Schreckensherrschaft auf der Strasse und beeinflusse die Abstimmungen der Deputirtenkammer. Und was fand man, als man an den Ort dieses vermeintlichen Hexensabbats kam, nach Paris, der Stadt, welche eine kommunistische Majorität in der Stadtvertretung hat? Ein ungeheures Gemeinwesen von musterhafter Ordnung, von einer öffentlichen Sicherheit, die in keiner anderen Grossstadt erreicht wird, von einem „Pöbel“ mit staunenswerther Selbstdisziplin, von einem ausserordentlichen Handel und Wandel, und das einzige, wovon das Gemeinwesen allerdings zu bersten schien, war sein Reichthum. Daneben freilich erschien auch eine Freiheit der persönlichen Bewegung, eine Vermischung der Rang- und Klassen-Unterschiede, welche von den herbeigeeilten Fremden in ihrer Heimath nicht erträumt worden war. Und endlich der Glanz, die Schönheit, die Kunstfülle der Stadt, vermehrt um die märchenhaften Ausstellungs-Wunder — das mnste mit Naturnothwendigkeit die Stimmung zuwege bringen: wenn das alles die Freiheit vermag, so müssen wir, die wir nicht das Gleiche erzielen, aus unserer Gebundenheit schämen. Ich habe in Paris Landsleute getroffen, auf welche dieses Gefühl einen geradezu niederschmetternden Eindruck machte.“

In solcher Weise haben selbst sozialistische Blätter die Erfolge Frankreichs nicht gepriesen.

Schweiz.

Das eidgen. statistische Bureau macht interessante Angaben über die Influenza. Sie betreffen die Gesamtbevölkerung der Städte Zürich, Genf, Basel, Bern, Lausanne, St. Gallen, Cöbaux de Fonds, Luzern, Neuenburg, Winterthur,

Biel, Herisau, Schaffhausen, Freiburg und Locle, insgesamt 1/4 Million Seelen. In der Influenzazeit, d. h. bis Mitte Dezember, betrug die Sterblichkeit in denselben auf 1000 Seelen 16%; sie stieg dann mit der Influenza rapid und erreichte in der Woche vom 5.—11. Januar den Höhepunkt mit 46%, auf je 1000 Seelen also das dreifache.

Nationalrath Forrer konstatiert im schweizerischen Nationalrath, dass eine ernste und ehrliche Sozialreform immer nothwendiger werde. In seinem Gutachten über die Einführung der Unfallversicherung äussert er sich folgendermassen:

„Unser Proletariat wächst in erschreckendem Masse. Das Kapital sammelt sich zu ungeheuren Summen. Es besitzt die natürliche Tendenz, sich immer mehr Kräfte, die menschliche Arbeit, ja den Staat selbst dienstbar zu machen. Es verfolgt diese Tendenz mit grauenhaftem Erfolg. Dieser Erfolg ist gleichbedeutend mit dem Elend der Massen. Sacbe des Staates und seiner Einrichtungen ist es, dem Kapital diesen Erfolg streitig zu machen und dessen Einfluss auf das gebührende Mass zurückzuführen. Niemand als der Staat besitzt die hier nöthige Macht. Welches ist jenes gebührende Mass? Wo liegt die Mitte? Kein Mensch soll hungern, keiner die nöthigen Kleidungsstücke entbehren, keiner einer anständigen Wohnung entbehren müssen. Das ist der Inbegriff des Nothbedarfs. Der Nothbedarf soll jedem Menschen garantirt sein. Vor diesem Nothbedarf muss das Kapital Halt machen. Da es nicht will, so wird es dazu gezwungen. Und diesen Zwang auszuüben, dazu ist der Staat da.“

Der Stadtrath von Bern hat die Einrichtung einer städtischen Armenanstalt für 400 Pflöge beschlossen. Die Kosten sind auf Fr. 650,000 veranschlagt.

Wegen Fälschung der Ergebnisse von Abstimmungen und Wahlen, insbesondere wegen einer solchen gelegentlich der Abstimmung vom 17. November, wurden sieben Einwohner von Egerkingen vom Amtsgerichte Balsthal verurtheilt und zwar einer zu 1 Monat Gefängnis und 150 Fr. Geldbusse, ein anderer zu Fr. 100, drei zu Fr. 30, zwei zu 15 Fr. Geldbusse. Vier Angeschuldigte wurden freigesprochen.

Basel. Der grosse Rath ist ohne Gegenantrag auf die artikelweise Berathung des Krankenversicherungsgesetzes eingetreten. Nach langem Redekampf wurde die staatliche Zwangsversicherung durch Errichtung einer öffentlichen Staatskasse mit 37 gegen 27 Stimmen, welche auch die privaten Kassen bestehen lassen wollten, angenommen.

Oesterreich-Ungarn.

Ein Erlass ordnet an, dass das Corps der Grenzzollwächter, welches bisher in einer Stärke von 120,000 Mann den Finanzbehörden unterstellt, völlig von den Civilbehörden losgelöst, zu einem militärischen Corps formirt und feld-dienstmässig eingeschult werden solle.

Das grösste Elend herrscht unter den Schulkindern in den böhmischen Grenzschnellen Neudorf und Leimgrube. 27 Kinder waren trotz der Kälte barfüssig in der Schule. Einzelne Kinder hatten Schuhe von den Erwachsenen, viele Knaben hatten nur Unterhosen, über die eine Schürze gebunden war, Mädchen waren da in dünnen Kattunröckchen ohne warmen Unterrock, 133 Schülern fehlten das eine oder andere Kleid. Von 15 Kindern hatten nur 5 elendes schwarzes Brod und einige kalte ungesalzene Kartoffeln bei sich, zehn Kinder hatten nichts zu essen, weil die Eltern selbst kein Brod hatten. Der Lehrer erklärte dem Schulspektor, dass wenn die Kartoffeln aufgezehrt seien, sich die Zahl dieser armen hungernden Schulkinder vermehre. Und solche Zustände sollte man nicht zu ändern anstreben?

Frankreich.

Der Abgeordnete Mesurier will in der französischen Kammer einen Gesetzesvorschlag einbringen, demzufolge ähnlich wie der Oberhandels- oder Oberlandwirthschaftsath ein Oberarbeitsrath eingesetzt werden soll, welcher der Regierung in allen die Arbeiter betreffenden Fragen Auskunft ertheilen könne. Von den 100 Mitgliedern des Rathes sollen 40 der Abgeordneten-kammer angehören und 60 von den Arbeiterkammern gewählt werden.

Der Forschungsreisende Trevier, der unlängst von einer zwölfmonatlichen Spritztour quer durch Afrika in Marseille eingetroffen ist, stellte den französischen Kolonien Gabun und Congo kein günstiges Zeugnis aus. Dieselben seien nur Versorgungsstellen für Beamte und verursachen grosse und unnütze Kosten; die Produktion sei gleich Null und das Klima mörderisch; für Handel und Gewerbe sei dort nichts zu holen. Wolle man Europäer dahin schicken, so möge man zuvörderst einen grossen Kirchhof für sie bauen. Er hält alle auf Erschliessung von Centralafrika verwendeten Gelder für verloren; nur die Geographie und die Wissenschaft können dadurch etwas gewinnen; eine transafrikanische Eisenbahn sei eine Utopie. Die Einge-

borenen seien europäischer Kultur durchaus unzugänglich.

In Frankreich ist Gabrielle Bompard die Heldin des Tages, von der alle Journale täglich seitenlange Abhandlungen bringen, in denen sich ein mit grösster Raffiniertheit begangenes Verbrechen widerspiegelt, das den Leser in Entzückung bringt durch seine vorbedachte Hinterlist und Niederträchtigkeit. Eyraud, ein Hochstapler und Mörder von Beruf, ist der Liebhaber erstgenannter Persönlichkeit, welche letztere wiederum einen Staatsangestellten, Namens Gouffé, durch ihre geheuchelte Liebeshuld in's Garn lockt, welcher bei einem gegebenen Stellchen in der Wohnung der Liebeshuldigen von Eyraud hinterlistig überfallen, erwürgt, hebraut und dann in Stücke gehauen wird, um von den beiden Scheusalen in einen Koffer gepackt zu werden. In früher Morgenstunde reisten die beiden nach Lyon, allwo sie den schaurigen Inhalt des Koffers in der Nähe von Millery in die Rhone versenkten und glaubten, sich nun in voller Sicherheit zu befinden. Vorsichtshalber verdufteten sie dennoch nach Amerika, allwo sie durch neue Betrügereien ihr Leben fristeten. Wirklich hlieb das geheimnisvolle Verschwinden Gouffés in räthselhaftes Dunkel gehüllt und schienen die eifrigsten Nachforschungen ohne Erfolg.

Wie ein Blitz aus heiterm Himmel war die Ankunft der Hauptschuldigen, Gabrielle Bompard, die sich den Gerichten stellte, um sich rein zu waschen; sie glaubte durch den Entschluss, den sie gefasst, von Amerika hergereist zu kommen und sich zu verteidigen, den Behörden Sand in die Augen streuen zu können. Sie verwickelte sich aber im Verlaufe des Verfahrens so, dass sie endlich die ganze Schandthat eingestehen gezwungen war. Diese Persönlichkeit ist die Heldin des Tages und liefert durch ihre täglichen Enthüllungen Stoff zur Unterhaltung des lesenden Publikums, welches schliesslich etwas gleichgültig gegenüber den wenig erfreulichen Nachrichten vom Gange der Infuenza geworden war, die aus Paris jetzt gänzlich verschwunden ist.

Holland.

In Holland drohte eine Ministerkrise. Während alle andern Budgets bewilligt wurden, hat die erste Kammer mit 20 gegen 19 Stimmen das Budget des Kolonialministers Keuchenius verworfen, mit dem ausgesprochenen Zweck, denselben dadurch zum Rücktritt zu bewegen, weil er nach Meinung der liberalen Mehrheit sein Amt zu stark mit kirchlichen Fragen in den Kolonien verwickelte. Das Kabinet Mackay wollte nun aber den Kolonialminister nicht fallen lassen, sondern drohte unter Umständen gemeinam zurückzutreten, was angesichts der allgemeinen politischen Lage in Holland zur Zeit nicht von der liberalen Opposition gewünscht wird. Nunmehr hat Herr Keuchenius allein seine Entlassung erbeten.

Italien.

Napoleon III. suchte seinen erlöschenden Stern durch einen Krieg mit Preussen zu neuem Glanz zu bringen; Herr Crispi, der italienische Premier, lenkt die Aufmerksamkeit von den bedenklichen Finanzzuständen seines Landes nach Afrika. Der kampflose Einzug der Italiener in Adua wird von der Regierung gefeiert, zu einem grossen Siege aufgehäuscht, und die ergebene Presse ergeht sich in Lobeserhebungen über den weisen Crispi und die Helden von Adua. Die Einnahme der Stadt, in der Niemaad einen Widerstand entgegensetzte und entgegenzusetzen kann, in der man sogar festlich empfangen wurde, ist kein Vorgang zum Anstimmeln von Jubelhymnen, um so weniger als Niemand weiss, welche Folgen die Okkupation von Adua nach sich ziehen wird.

Der Glorifizierung von Crispi's Kolonialpolitik kommt nun noch der Abgeordnete Franchetti zu Hilfe, der die von den Italienern besetzten Gebiete Aethiopiens bereist hat und die italienischen Auswanderer auffordert, sich daselbst zu kolonisieren. Vor allem stellt Franchetti fest, dass das äthiopische Hochplateau überaus fruchtbar ist und jede Behauung reichlich lohnen würde. Die italienischen Bauern, — die infolge unglücklicher sozialer Verhältnisse in ihrem Vaterlande nicht fortkommen können, fänden ihm zufolge in Afrika ein sehr dankbares Arbeits- und Erwerbssfeld.

Was eine Annäherung Frankreich's an Italien anbelangt, so scheint den Italienern sehr viel daran gelegen zu sein, denn wahrhaft beklagenswerth sollen die Zustände im Lande der Macaroni sein, wo ein finanzieller Krach nach dem andern folgt, zur Linderung der Leiden aber, und zur Speisung des hungernden Volkes die erste Geige zu spielen versucht wird; das Spiel zieht nicht beim Volke wegen den mangelnden Millionen, die ausgegeben wurden, nur um Grossmacht zu spielen.

Laut Berechnung im Budget-Ausschuss beträgt das Staats-Defizit des laufenden Jahres 92 Millionen Fr., dasjenige des nächsten 43 Mill.

Bulgarien.

Bezüglich der gemeldeten Verschwörung verlautet, dass gegen 70 Verhaftungen vorgenommen worden seien.

Türkei.

Der türkische Sultan willigte ein, dass aus finanziellen Rücksichten seine Civilliste um 25 Millionen Franken reduziert werde. Gleichzeitig wurden auch die Besoldungen der Staatsbeamten um 20% herabgesetzt.

Russland.

Der russische Minister des Innern sandte den Protomedikus von Tiflis, Dr. Aretik Babajew, nach Persien, um eingehende Studien über die dort herrschende Cholera-Epidemie zu machen. Gleichzeitig hat Dr. Babajew den Auftrag erhalten, über die, in den an Persien angrenzenden Kreisen des Kaukasus etwa erforderlichen sani-

tären Massregeln, sich gründlichst zu unterrichten und darüber in kürzester Frist Bericht zu erstatten.

Die aus Tiflis einlangenden Berichte über den Stand der Sanitätsverhältnisse in Persien lauten sehr ungünstig. In den letzten zwei Monaten des vergangenen Jahres sollen in der Provinz Khorassau allein 3800 Personen der Cholera zum Opfer gefallen sein. In Mesched variierte die Anzahl der täglichen Sterbefälle zwischen 80 und 100. In den persischen Grenzprovinzen herrsche ein derartiger Mangel an Aerzten, dass die Mehrzahl der Krauken jeder ärztlichen Hilfe entbehrt.

Es geht das Gerücht, die russische Regierung wolle die deutschen Grundbesitzer in Kurland, Livland und Esthland expropriieren. Diese Massregel würde grosse Erregung verursachen. Es wäre leicht möglich, dass die Regierung auf Widerstand stösst.

Grossbritannien.

Auf Anordnung der Dockarbeiter-Union, welche den Unionsmitgliedern die Waarenüberlieferung an die der Union nicht angehörigen Fuhrleute untersagt, beschlossen die Eigenthümer der Docks- Werftenmagazine, alle dieser Anordnung Folge leistenden Arbeiter zu entlassen und einen Verein behufs Wahrung der gemeinsamen Interessen zu bilden.

In Bristol ereignete sich ein schreckliches Unglück. Vier Kinder spielten auf einem grossen Schlackenhaufen, der sich neben einer Eisen- giesserei befand; plötzlich brach die äusserste Kruste des Haufens ein und die Kinder versanken. Unglücklicherweise war das Innere der Schlackemasse noch glühend und als mehrere Arbeiter auf das jämmerliche Geschrei der Kleinen herbeiliefen, konnten sie nur noch eines der Kinder unversehrt retten, die drei anderen waren lebendig verbrannt und steckten bis zum Kopf in der glühenden Asche. Das Leben war bereits entflohen.

Das Ministerium Salisbury ist in Gefahr, von den Hunden der Grafschaften Surrey und Kent gestürzt zu werden! Der unglückliche neue Ackerbauminister, Mr. Chalpin, welcher die Menschen vor tollen Hunden beschützen will, hat es sich einfallen lassen, den Maulkorb über das grafschaftliche Hundevolk zu verhängen. Was? Ein freier englischer Hund den Maulkorb? Und ohne Unterschied, ob liberal oder konservativ? Und Surrey und Kent sind Stammsitze der Anhänger der gegenwärtigen Regierung und Surrey und Kent sind entschlossen, lieber „Home Ruler“ zu werden und ins Gladstone'sche Lager überzulaufen, als sie ihren nationalen Gewohnheiten Zwang auferlegen zu lassen, zumal ein intelligenter Gottesmann von der Kanzel erklärt hat, dass der liebe Gott, wenn den Hunden ein Maulkorb nothwendig sei, sie auch mit einem Maulkorb geschaffen haben würde.

So drohen denn die biedern Squires, wenn die Regierung nicht nachgibt, im Parlament einen Skandal anzustiften, und ihre bisherigen Vertreter in demselben stehen bereits an der Spitze von Hundedeputationen und Anti-Maulkorb-Comités, um nach englischem Muster „System“ zu machen. Mit den Arabern und Portugiesen mag die britische Regierung fertig werden, vor den Hunden von Kent und Surrey wird sie zu Kreuz kriechen müssen. Es scheint danach, dass der neue Minister, wie man hier zu sagen pflegt, der rechte Mann ist am unrechten Platz.

Die irische Nationalliga veröffentlicht ihre Abrechnung über die letzten 3 Jahre. Sie weist 27 Millionen Dollars Einnahmen auf, darunter 25 Millionen aus Amerika; für seinen Prozess gegen die „Times“ hat Parnell 8 Millionen Dollars aus Amerika erhalten.

Belgien.

Aufgetauchte Gerüchte über ein Bündniss mit Deutschland veranlassten eine Interpellation in der Kammer, infolge welcher der Minister des Auswärtigen dieselben als durchaus falsch bezeichnete. Belgien werde sich von jeder Parteinahme freizuhalten wissen; seine Sympathien für alle benachbarten Nationen seien gleich gross.

Portugal.

Dem jungen Könige wird das Regieren sehr schwer und seine europäischen Kollegen hätten alle Ursache sich seiner anzunehmen, denn die jüngsten Vorgänge in seinem Lande haben ihm die Schwierigkeit seiner Stellung klar gemacht. Er ist in der öffentlichen Hochachtung sehr gesunken. Als er kürzlich von Lissabon nach Belem fuhr, grüssten ihn viele Leute nicht durch das übliche Hutabnehmen, einige drehten ihm sogar den Rücken. Darüber regte er sich derart auf, dass er weinte.

Asien.

Die von den indischen Grossgrundbesitzern arg geschundenen Pächter in den britisch-ostindischen Centralprovinzen haben ein Stück Bauernkrieg inscenirt, um Pachtzuschuss und Aufhebung der Froharbeit zu verlangen.

Nordamerika.

Der amerikanische Arbeiterbund bereitet eine grosse Finanzvereinigung vor, um eine Kasse zur Unterstützung der Arbeiter jeden Zweiges der Industrie zu bilden, welche sich im Ausstand befinden oder verabschiedet werden. Alle Mitglieder haben kleine Wochenbeiträge in die Kasse zu entrichten.

Bei einem Eisenbahnunglück im Staate Oregon wurden 10 Personen getödtet und 16 verwundet.

Grosses Aufsehen erregt der Krach dreier Banken, der Sixth Nationalbank, der Lenox Hill Bank und der Equitable Bank in New-York. Gewagte Spekulationen haben den Sturz herbeigeführt.

Ein New-Yorker Millionär hat dem Sultan 100,000 Dollars haar geboten, wenn er zum Christenthum überträte.

Die Legislatur von Quebec hat ein Gesetz genehmigt, welches jedem Familienvater von zwölf lebenden ehelichen Kindern, mag derselbe in der Provinz geboren oder naturalisirt sein, 100 Acres öffentliche Ländereien schenkt.

Argentinien.

Nach neueren Depeschen sollen die Indianer des Gran Chaco wieder Ueberfälle der Grenzkolonisten verübt haben.

Paraguay.

Nach dem dortigen Blatt „Democracia“ sollen die Finanzen dieser Republik so schlecht stehen, dass keine Rettung vor dem Bankrott mehr möglich ist.

Notizen.

S. Paulo. Es verlautet, der Staat S. Paulo werde 22 Deputirte für die Constituante zu wählen haben.

Unter dem Titel „Diario do Commercio“ soll am 19. d. M. die erste Nr. eines neuen Tageblattes erscheinen. Die Herausgeber desselben haben sämtliches Material des „Federalista“ angekauft.

Unter den mit dem Dampfer „Baltimore“ in Santos angekommenen 517 Immigranten befanden sich 301 Deutsche, 181 Spanier und 35 Portugiesen. Mit dem D. „Bourgogne“ sind ebenfalls über Hundert Immigranten verschiedener Nationalität eingetroffen.

Herr Dr. Jesuino Cardoso hat die Leitung der „Gazeta do Povo“ dem Hrn. Alfredo Prates übertragen.

Die Zeitung wird behufs vorzuehmender Reformen im Geschäft auf einige Tage nicht erscheinen, dann aber unter der Redaktion des Hrn. Americo de Campos Sohrinho und anderen Mitarbeitern als Abendblatt fortgesetzt werden.

Am Sonnabend ist der Redaktion des „Estado de S. Paulo“ ein Envelope mit Papieren und einem kleinen deutschen Almanak übergeben worden, welche Gegenstände in einem Eisenhahwagen aufgefunden wurden. Der Eigenthümer ist aufgefordert sich zu melden.

Die HH. Flaquer & Filhos in S. Bernardo richten in den Blättern einen offenen Beschwerdebrief gegen die Englische Bahn an den Governador, worin sie über den Mangel an Waggons zum Holztransport sich beklagen.

In Ladeira do Carmo 3C hat die Polizei am Sonnabend ein Roulette und andere Spielapparate konfisziert und die Spieler multirt.

Hr. Dr. Aristides Lobo hat seinen früheren Posten als Mitarbeiter des „Diario Popular“ wieder eingenommen.

Am Sonnabend standen die Italiener José Curti, Eduardo Vieta und Jacomo Dejardini vor den Schranken des Schwurgerichts unter der Anklage, vor längerer Zeit aus dem Geschäftslokal der HH. Bento Guimarães & Co., in der Rua S. Bento, einen eisernen Kassenschrank gestohlen zu haben. Trotz der kühnsten Vertheidigung durch den Advokaten Dr. José Fernandes Coelho, welcher den HH. Geschworenen eindringlich in's Gewissen redete, dass jeder von ihnen früher oder später das Unglück haben könne, ebenso wie die unschuldigen Angeklagten vor die Schranken des Tribunals gestellt zu werden, — wurden die Geldschränke dennoch zu 8 Jahren Gefängniss verdonkert.

Die hiesigen Blätter beklagen sich noch immer über das überhandnehmende Unwesen der vagabondirenden italienischen Stiefelwischer, welche vor Tagesanbruch den Zeitungsausträger nachlaufen und die von denselben unter den Thüren in die Häuser geschobenen Zeitungen mittelst Drahtzangen geschickt hervorziehen und sie dann in den Strassen verkaufen. Mit den Zeitungen ziehen sie auch oft die von den Briefträgern in's Haus geschobenen Briefe mit heraus und eignen sich dieselben an, ja sie passen sogar den Briefträgern auf und laufen hinter ihnen her.

Es ist hoch an der Zeit, dass für solche kleine Gauner die Prügelstrafe in energischer Weise angewendet wird, sonst werden aus den kleinen Spitzhühnern grosse Räuber und Mörder und die schlimmste Landplage. Aber einen solchen Bengel durchhauen — ist gegen die Gesetze.

Am Montag Abend halb 11 Uhr brach in dem Hause N. 47 der Rua 15 de Novembro, in der „Loja da India“ der Herren Coelho & Comp. Feuer aus. In dem Lagerraum der Firma waren Vorräthe von Feuerwerkskörpern und ausserdem leicht hrennbare Gegenstände aufgespeichert, deren Entzündung im Nu einen furchtbaren Brand veranlasste, dergestalt, dass auch nicht ein Verkaufsartikel der Firma gerettet werden konnte. Die Advokaten D.Drs. Bernardino de Campos und Campos Salles, welche im oberen Stocke ihre Bureaux hatten und am selben Tage nach Campinas gereist waren, erlitten hierbei den Verlust ihrer sämtlichen Akten und aller Mobilien. Hr. Di Negri, welcher neben der Advokatur eine Restauration inne hatte, wäre heinahe mit Frau und Kindern ein Opfer des Brandes geworden, indem ihm durch die rasch lodernen Flammen der Weg zur Rettung auf die Strasse abgeschnitten war. Doch mit Geistesgegenwart wusste er eine Wand durchzustossen, wodurch es ihm gelang, mit den Seinen auf das Dach zu flüchten, wo er von hilfsbereiten Nachbarn aus seiner gefährlichen Lage befreit und gerettet wurde.

Erst spät erschien die Feuerwehr, welche nur noch das Feuer auf seinen Herd beschränken, zur Erhaltung des Hauses aber nichts mehr beitragen konnte. Allgemein wird die ungenügende Organisation des erwähnten Corps getadelt.

Leider ist bei diesem Brande ein Menschenleben zu beklagen, indem ein Angestellter der geschädigten Firma, Hr. José Teixeira da Silva, welcher in Geschäfte seine Schlafstätte hatte, dabei elend zu Grunde ging. Auch ein Mitglied

der Löschmannschaft wurde durch eine stürzende Wand am Kopfe lebensgefährlich verletzt.

Das Geschäft der HH. Coelho & Co. ist dem Vernehmen nach versichert, nicht aber das Haus, welches Frau Anna Villaga, Wittve des Conselheiro Antonio Francisco de Azevedo, angehört.

Auch die beiden Nachhargeschäfte haben ziemlichen Schaden erlitten, sind aber versichert.

Campinas. Wie verschiedene Blätter melden, wird der Direktor der Agronomischen Station, Hr. F. Dafert, seinen Posten wieder aufgeben und nach Europa zurückkehren.

In Campinas haben am Montag sehr bedauerliche Unruhen stattgefunden. Auf Einladung des Generalinspektors der Hygiene, Dr. Sergio Meira, fand dort eine Versammlung sämtlicher Aerzte statt, um über die sanitären Verhältnisse der Stadt zu herathen. Nach Vorlegung verschiedener Gutachten der Aerzte wurde erklärt, dass die Stadt Campinas unter dem Druck der Gelbfieber-Epidemie stehe, d. h. dass solche dort wirklich existire und deshalb die thätigste Mitwirkung sämtlicher Aerzte zur Anknüpfung gegen die Epidemie unentbehrlich sei. Zugleich wurde angeordnet, dass alle Kranke sofort nach dem Lazareth zu verbringen und die Häuser sorgfältig zu desinfizieren seien. Auf diese Weise hoffte man der Epidemie am wirksamsten einen Damm entgegenzusetzen.

Nach Bekanntwerden dieser Erklärung wurde von einer Anzahl Einwohner, welche in Opposition zu den Aerzten stehen und in jener offenen Erklärung eine Schädigung der Interessen der Stadt erblickten, ein Meeting einberufen, um dagegen Protest zu erheben und die Absetzung des Sanitätsinspektors zu verlangen. Darauf zogen die Versammelten nach der Bahnstation, wo gerade der Justizminister Campos Salles den Zug nach S. Paulo besteigen wollte und belästigten diesen in unangenehmster Weise mit ihren Reklamationen, um die Entlassung des Sanitätsinspektors durchzusetzen. Der Justizminister erklärte sich hierzu selbst nicht kompetent, suchte aber die erregten Leute zu beruhigen und verwies sie an die Staatsregierung, welche die Sache prüfen und ihnen ihr Recht gewähren werde. Während nun der Minister mit dem Zug abfuhr, kam gerade der Sanitäts-Inspektor der erzürnten Volksmenge in den Weg und wurde gemissandelt, infolge dessen telegraphisch Truppenverstärkung von S. Paulo verlangt werden musste.

Nach den späteren Berichten dortiger Blätter scheint die Bevölkerung gegen das dortige Fieherlazareth nicht unbegründete Aehnung zu haben, denn nach den offiziellen Berichten sind von 21 Personen in demselben 15 gestorben! Ueberhaupt scheint man auch in anderer Hinsicht sehr rücksichtlos mit dem vom Fieber heimgesuchten Familien umzugehen und damit das Uebel noch zu verschlimmern. „Correio de Campinas“ bringt in seiner gestrigen Nummer einen sehr scharfen Artikel gegen die dortige Sanitätsbehörde, der wohl die Staatsregierung zur nähern Untersuchung der Sachlage veranlassen dürfte.

— Von Campinas berichtet man: Viele Geschäftsläden dieser Stadt ziehen es vor, ihre Läden zu schliessen, als die Lizenz zu lösen, zu welcher sie verpflichtet sind. Und wirklich lohnt sich's nicht der Mühe Lizenz zu nehmen, da der Handel vollständig paralysirt ist und so viel wie nichts macht, sogar noch weniger als im vorigen Jahre, während hier eine fürchterliche Epidemie wüthete.

In Campinas ist am 1. d. M. die 5 jährige Tochter des Hrn. Traugott Peter gestorben.

Die **Baumwollfabrik „Carioba“** bei Santa Barbara, welche bis vor Kurzem den Hrn. Clemente H. Wilmot & Co. gehörte, ist an eine Aktiengesellschaft unter dem Namen „Companhia de Têxteis Carioba“ übergegangen und soll jetzt vergrössert werden, um auch feinere Gewebe zu fabriciren.

In **S. Carlos de Pinalhal** haben sich im Monat Februar für Beibehaltung ihrer seitherigen Nationalität erklärt 77 Italiener, 16 Oesterreicher und 1 Deutscher.

In **Limeira** sollen die Arbeiten zur neuen Wasserleitung in Angriff genommen werden.

In **Porto Ferreira** hat man mit dem Legen der Schienen nach Santa Rita do Passa Quatro begonnen. Bis Ende Mai hofft man die neue Linie eröffnen zu können.

Die Eröffnung der **Zweignbahn Rio Pardo**, welche am 5. d. M. stattfinden sollte, ist bis auf Weiteres verschoben worden, da ein Erdbeben und Verschüttung der Linie eingetreten ist. Ein schlimmer Anfang.

In **Taubaté** wird die Amerikanerin Miss Jennie W. Kennedy am 5. d. M. ein evangelisches Collegio eröffnen. Der hochw. Herr Vigario des Orts hetzt und wettert in der Presse und von der Kanzel herab aus allen Kräften gegen dieses ketzerische Unternehmen, als ob ihm von der hier herrschenden vollen Freiheit und Gleichberechtigung aller Konfessionen gar nichts bekannt sei.

Andererseits findet sich seit fast Jahr und Tag in jeder Nummer des dort erscheinenden „Jornal do Povo“ eine stehende Annonce, worin die HH. Conego Carvalhoes und Padre Amazonas, mit ihrer Unterschrift bekräftigt, den Fazendeiros und dem gesammten Publikum einen Vendisten Domingos Valente auf's Wärmste empfehlen, bei dem man die besten und billigsten Einkäufe machen könne. Sind die beiden geistlichen Herren vielleicht mit jenem Krämer direkt assoziiert oder am schönsten Gewinn theilhaft?

In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend brachen Diebe in die Pfarrkirche und leerten den „für die Armen und für den Kultus des geheiligten Herzens Jesu“ bestimmten Almosenkasten.

In Santos ist die Bevölkerung gegenwärtig erregt durch eine Schandthat, verübt vor einigen Tagen durch den in Rua Senador Feijó wohnhaften Manoel Joaquim do Sacramento an seiner hochschwangeren Ehefrau. Der Unmenschen bat letztere stets gemishandelt, und wie die Zeugenaussagen beweisen, vor einigen Tagen dergestalt gestossen und getreten, dass eine zu frühe Entbindung eintrat. Das leidend geborne Kind, ein Knabe, starb kurz nach der Geburt, und selbst nach diesen Vorgängen liess der Sacramento nicht in seinen Misshandlungen nach, und wurde sogar dabei getroffen, als er noch auf den entseelten Körper seiner unglücklichen Frau losschlug. — Das Ungeheuer, ebenso wie der zur Zeit des Verbrechens mit anwesende Vater der Frau, Antonio Espindola, sind in Haft genommen und die Untersuchung ist eingeleitet. — Die Alfandega in Santos hatte im Monat Februar eine Einnahme von 1.289.828\$811. Die Mesa de Rendas ergab 224.907\$790. — Im Monat Februar wurden von Santos 170.718 Sack Kaffee verschifft, wovon 125.495 Sack nach Europa und 15.225 nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika gingen.

Rio de Janeiro. Der Justizminister hat an die Governatoren der verschiedenen Staaten folgendes Cirkular gesandt: Da über die Auslegung des Art. 1 des Dekrets vom 15. Dez. 1889, in Bezug auf die Regulierung des Nachlasses in Brasilien wohnhafter Ausländer, welche nach Inkrafttreten des erwähnten Dekrets sterben, Zweifel entstanden, indem manche Leute der Meinung sind, dass diese Verstorbene als brasilianische Bürger zu betrachten seien, andere dagegen meinen, dass dieselben ihre Eigenschaft als Ausländer bewahren, weil die zu ihrer Entschliessung bewilligte Frist noch nicht abgelaufen war, so erkläre ich hiermit, dass man solchen Ausländern nicht eher die Absicht, die Vergünstigung des Gesetzes anzunehmen, zuschreiben kann, als nach Verlauf der festgesetzten Frist, und bewahren dieselben ihre Nationalität innerhalb dieser Frist, wenn sie nicht ausdrücklich auf sie verzichten.

— Eine Arbeiterpartei hat sich auf einer Versammlung von Handwerkern und Arbeitern in Niterohy constituirt; sie will sich über ganz Brasilien ausdehnen.

— Die Musikvirtuosen Arthur Napoleão, Vicente Czernicchiaro und Tauber wurden als Ehrenprofessoren der Musik am Instituto Nacional ernannt.

— Zum brasilianischen Minister in Belgien ist der Barão de Tefé ernannt worden.

— Der Conseilheiro Mayrink hat in den Strassen 25 de Março, Hospicio und Candelaria sieben Gebäude für die Summe von 400 Contos angekauft, um sie abreißen und dafür ein neues Gebäude errichten zu lassen, welches für die Banco dos Estados Unidos do Brasil bestimmt ist.

— Der Ackerbauminister hat die Generalkonsuln in Lissabon und Las Palmas darauf aufmerksam gemacht, dass nach Angabe der Einwanderungs-Inspektionen auf den jüngst hier in Rio eingelaufenen Schiffen „Ville de Bahia“, „Ville de Saint Nicolas“, „Napoli“, und anderen, die Einwanderer-Listen keine Angabe der Profession der Einwanderer enthalten haben. Damit die resp. Kontrakte getreu ausgeführt werden, empfiehlt er den Konsulaten, dass bei den ferneren auszufertigenden Listen diese Angaben nicht mehr unterlassen werden sollen.

— Das aufgefundenen Scepter soll nicht dem König D. João VI. gehört haben, sondern beim alten Cerimonell benutzt worden sein, wo es von einem der Herolde getragen wurde.

— Es verlautet, der Minister des Auswärtigen, Quintino Bocayuva sei bereits seines Amtes entbunden.

— Im Münzgebäude ist im verflossenen Monat Februar eine rührige Thätigkeit entwickelt worden. Es wurden 626,369 Münzen geprägt und zwar: 1056 Goldmünzen à 20\$, 127,988 Silberstücke à 1\$, 216,000 Silberstücke à 500 Rs., 93,000 Nickel à 200 Rs., 140,000 Nickel à 100 Rs., und 4325 Bronzestücke à 40 Rs.

— Im Monat Februar kamen auf den Markt an Produkten der kleinen Landwirtschaft im Werthe von 1.327.298\$460. Im gleichen Monat 1889 beliefen sich dieselben auf nur 501.931\$450, so dass sich eine Zunahme um fast das Doppelte ergibt.

— In Rio will jetzt der Pater Joaquim Ignacio Ribeiro die Lenkbarkeit des Luftballons erfinden haben. Er beabsichtigt nun grössere Versuche mit seinem neuen System anzustellen und will zu diesem Behufe eine Gesellschaft mit dem Kapital von 60 Contos, eingetheilt in 600 Aktien à 100\$, in's Leben rufen.

— Veranlasst durch den Wunsch der verschiedenen Schüler der höheren Lehranstalten, ein Hülfscorps zur Unterstützung der Armee in der Verteidigung der republikanische Regierungsform zu errichten, hat die Regierung dekretirt: Art. 1. In der Bundeshauptstadt wird ein Infanteriebataillon constituirt unter dem Namen: „Bataillão Academico“.

— Art. 2. Für das genannte Bataillon wird befolgendes Reglement genehmigt und alle entgegenlaufenden Bestimmungen sind aufgehoben.

— Dr. Ubaldino do Amaral ist zum Präsidenten der neuen Intendencia ernannt.

— In Rio starb der Ingenieur Ewbank da Camara.

— Die von der ehemaligen kaiserlichen Kapelle nach dem Palais führenden gedeckten Strassenübergänge an der Ecke der Rua Sete de Setembro und Rua Misericordia werden gegenwärtig abgetragen.

— In Rio präsentirte sich am Montag bei der Banco dos Estados Unidos do Brazil João Lourenço Gomes de Carvalho, um einige Wechsel

im Betrage von ca. 5 Contos zu discountiren. Da die Wechsel als gefälscht erkannt wurden, liess man den Mann verhaften und nach der 5. Polizeistation bringen. Er gestand das Verbrechen ein, nahm dann ein Papier mit einem weissen Pulver aus der Tasche, verschlang das Pulver, und am andern Morgen fand man ihn todt in der Zelle. Bei ihm vorgefundene Briefe bestätigten, dass er sich vergiftet hatte.

— 148 Einwohner in der Comarca Sant' Anna do Parahyba haben sich an den Minister des Innern gewandt, um die Loslösung der Comarca vom Staat Matto Grosso und deren Anschluss an S. Paulo zu verlangen.

Die Petition ist der Regierung von Matto Grosso behufs Information übersandt worden.

Correio Litterario e Bibliographico ist der Titel einer neuen Monatschrift, herausgegeben von der bekannten Verlagsfirma Laemmert & Co. in Rio de Janeiro. Dieses neue Unternehmen dient, seinem Titel entsprechend, zunächst zur Ankündigung aller in dem grossen Verlage der Firma erscheinenden litterarischen Erzeugnisse, bringt aber ausserdem noch eine Fülle anderer nützlichen und angenehmen Lesestoffs in Novellen, Monats-Chronik und Besprechungen sonstiger Tagesfragen, so dass es unter dem Publikum sich schnell eine grosse Zahl Freunde erwerben wird. Der Abonnementspreis beträgt pro Jahr nur 1\$000, einzelne Nummern 100 Rs.

Wir danken bestens für die freundliche Zusendung.

Die **Amerikanische Bibelgesellschaft** unterhält in Brasilien einen Agenten, Herrn Pastor H. C. Tucker, und 9 Kolporteurs, welche im verflossenen Jahre 1889 18 Staaten Brasiliens hereisten und ca. 560 Flecken und Ortschaften besuchten. Die Agenten haben in ihrer Thätigkeit eine genaue Statistik aufgestellt, derzufolge dieselben 25,080 Häuser besuchten und ihre Bibeln, Neue Testamente und Traktate ca. 100,000 Personen zum Kaufe offerirten. Dabei wurden in 1925 Tagen des Dienstes 11,384 Leguas zurückgelegt. Es wurden verkauft 2116 Bibeln, 1647 Neue Testamente, 2516 Traktate. Verschenkt wurden an Arme 144 Bibeln, 427 Neue Testamente und 817 Traktate. Der Staat Rio Grande do Sul gehört zum Arbeitsfeld des Agenten von Laplata, und der Staat Matto Grosso ist der einzige, der nicht hereist worden ist.

Sergipe. Der Governator hat mit einer Gesellschaft einen Dampferverkehr zwischen der Hauptstadt Aracajú und Rio de Janeiro, über Bahia, kontraktirt. Am 12. d. soll von Rio der erste Dampfer nach dorthin abgehen.

— Zur Unterstützung der durch die Trockenheit Nothleidenden dieses Staates ist dem Governator von Sergipe ein Kredit von 20 Contos eröffnet worden.

Ceará. In der Pulverfabrik an der Verlängerung der Baturité-Bahn sind durch eine Explosion 8 Personen umgekommen.

Die im Staat **Pernambuco** heftendlichen Offiziere der Armada und sonstigen Angestellten und Beamten der Marine wollen zu Ehren des Vice-Admirals Wandenkolk demselben eine Statue errichten.

Solche Narrheiten bedürfen keines Kommentars. Schöne Republikauer!

In der Stadt **Belem**, Pará, erscheint seit Anfang dieses Jahres ein neues evangelisches Wochenblatt mit dem Titel „Apologista Christão Brasileiro“, redigirt und herausgegeben von Pastor Justus H. Nelson. Die evangelische Propaganda macht gute Fortschritte.

Rio Grande do Sul. Aus dem Gefängnis zu Bagé sind am vergangenen Donnerstag 6 Verbrecher, darunter 4 Mörder, entsprungen. Sie hatten hierzu falsche Schlüssel benutzt und man glaubt, dass die Schildwachen ihnen dazu behilflich gewesen sind.

— Das Grenzwächter-Corps zur Unterdrückung des Schmuggels besteht aus 150 Soldaten zu Pferde, 1 Kapitän, 6 Lieutenants und 10 Sergeanten. Vom Werthe der abgefassten Schmuggelwaaren bekommt der Staat 30%, den Rest bekommen die Wächter, welche die Waaren abfangen; auch der Deunziant bekommt Antheil am Erlös.

— Die Exportzölle an den Grenzen des Staates Rio Grande do Sul werden schon von jetzt ab nicht mehr erhoben.

— Aus Pelotas wird der „Reforma“ telegraphisch gemeldet, dass am 16. v. M. Soldaten vom 29. Bat. das Polizeiquartier stürmten, Thüren und Fenster zerbrachen und 3 Polizisten verwundeten. Anlass dazu gab die Thatsache, dass ein Bataillonsmusiker vom Polizisten Roque verhaften worden war.

— Neuerdings sind in Theresopolis wieder zwei Leichen gelandet worden, welche als diejenigen des Kochs und der Frau von Damette Valentin erkannt wurden. Beide sind Opfer der Katastrophe des „Maratá“. Ein dem Kommandanten des „Maratá“ gehöriger Hund hat die Katastrophe überstanden und sich am Sonntag eingefunden. Er trägt die Spuren von Brandwunden. Die Taucherarbeiten sind begonnen, sind aber nach seitherigen Meldungen resultatlos geblieben.

Ein **eigenthümliches Kolonisationsprojekt** — schreibt „Deutsche Zeitung“ — hat ein Herr Georg Meyne dem Centralverein für Einwanderung vorgelegt. Hr. G. Meyne hesitzt in Banqueta, Municip Sapucaia, Staat Rio de Janeiro, 74 Alqueiren Land und erbietet sich, auf demselben, und auf dem durch Zukauf zu erwerbenden Land, sobald er mit den erforderlichen Mitteln unterstützt wird, 100 tüchtige Familien deutsche Colonisten dergestalt anzusiedeln, dass jede Familie ein Lote von mindestens

18 Hektaren mit 6,000 Kaffeebäumen, einigen Haushieren, Sämereien und Setzlingen erhält. Der Preis des Lotes sammt Hans und andern Meliorationen bestimmt er auf 4 Contos, welche binnen 14 Jahren durch jährliche Zahlung von 10% der Kaufsumme erlegt werden, wobei 6% für Verzinsung und 4% für Tilgung gerechnet sind. Die ganze Kolonie bildet eine Unternehmung, die für eigene Rechnung Kaffee schält, Zuckerrohr, Mais, süsse Bataten und Honig auf Branntwein verarbeitet, eine Eismaschine für den eigenen Gebrauch und für Produkte, die zur Konservirung der Kälte bedürfen, aufstellt, eine Bäckerei, eine Fleischbank, eine Pökelanstalt, eine Vanda, eine grosse Schweinezucht und andere Industrien zur Verwandlung der ländlichen Produkte in Handelswaare unterhält. Auch eine Papierfabrik ist in Aussicht genommen. Die einmaligen Ausgaben berechnet Meyne wie folgt: Erwerbung des Landes mit Kulturen 100 Contos; Vermessung der Lotes 4 Contos; 100 Häuser für die Anziedelnden zu 3 Contos, 300 Contos; Ergänzung der vorhandenen Kulturen 10 Contos; Maschinen für die diversen Industrien 50 Contos; Ausgaben mit der Einrichtung 20 Contos, zusammen 264 Contos. Der Erlös von 100 Lotes beträgt 400 Contos, somit würde ein Gewinn von 136 Contos bleiben. Es ist jedoch zu bemerken, dass die Beträge für die verkauften Lotes im Laufe von 14 Jahren eingehen, während die bezeichneten Ausgaben voraus zu machen sind. — Hr. Meyne berechnet die Einnahmen jeder Kolonistenfamilie folgendermassen: Ertrag der Kaffee-Ernte, mindestens 300 Gramm vom Baum, von 6,000 Bäumen 18,000 Kgr. zu 460 Reis pro Kgr., 828\$; 100 Alqueiren Mais zu 2\$, 200\$; Ertrag der anderen Pflanzen und der Viehzucht 200\$; Tagelohn für Arbeiten bei der Unternehmung 150\$, zusammen 1.378\$. Ausgaben: jährliche Ratenzahlung 400\$; für nicht selbst produzierte Nahrungsmittel 120\$; für Kleidung und Hausgeräth 200\$; unvorhergesehene Ausgaben 100\$, zusammen 820\$. Bleibt Gewinn für den Kolonisten 558\$. Die Einnahmen und Ausgaben der von der Unternehmung betriebenen Industrien berechnet Hr. Meyne in folgender Weise: Einnahmen von Branntwein, tägliche Produktion 3 Pipes, Gewinn an jeder Pipe 40\$, jährlicher Gewinn 36.000\$; von der Bäckerei, die täglich 60 Kgr. Mehl verarbeitet, Gewinn an jedem Kgr. 150 Reis, jährlicher Gewinn 3.285\$; von der Fleischbank, tägliche Schlachtung 2 Stück Grossvieh, Gewinn an jedem Stück 15\$, jährlicher Gewinn 10.950\$; von der Schweinezucht, jährlich 120 Mastschweine zu 60\$ jedes, 7.200\$; Ertrag des Abfalls beim Kaffeeschälern 4.000\$; Reingewinn von der Vanda, 25% vom jährlichen Umsatz in Werth von 24 Contos, 6.000\$; Gewinn der Maiskultur 3.000\$; Gewinn aus dem Verkauf von Eis, Milch, Eiern, Gemüsen zur Ausfuhr 8.000\$; zusammen 78.435\$. Ausgaben: Gehalt des Direktors 6.000\$; eines Buchhalters 3.000\$, eines Technikers 3.000\$, von 20 Unterbeamten 8.000\$, Abschreibung an Maschinen 10.000\$, Unterhaltung der Gebäude der Unternehmung 3.000\$, unvorhergesehene Ausgaben 2.000, zusammen 35 Contos. Bleibt ein Ueberschuss von 43.435\$. Bei der Besprechung des Projekts in der Sitzung des Centralvereins wurde schon hervorgehoben, dass die Vorschläge etwas gewagt erscheinen, zu günstig auf der Einnahmen-Seite und zu niedrig auf der Ausgaben-Seite, wie denn z. B. die 120\$ für zugekaufte Nahrungsmittel, besonders in den ersten Jahren und wenn auf Kredit aus der Vanda bezogen, kaum auslangen dürften. Trotz der anscheinend vortheilhaften Aussichten und eiuiger empfehlenswerthen Grundzüge wird daher das Projekt Makulatur bleiben, wie so viele andre schöne Kontrakte über Konzessionirung von Koloniegründungen, einfach weil man zu Vieles mit einem Male will.

Neueste Nachrichten.
Buenos Aires, 28. Quintino Bocayuva wird am 6. März sich an Bord des Dampfer „Portugal“ nach Rio einschiffen. Seine Tochter, Frau Emerita da Cunha, ist wieder soweit genesen, dass sie ihn begleiten kann.
— Die von der hiesigen Municipalität projektierte Anleihe in Paris ist misslungen.
— Unter grosser Betheiligung der Bevölkerung wurde hier die Eisenbahn von Funchales eingeweiht.
— 3. Man schätzt die durch den Bankrott der Börsenspekulanten erlittenen Verluste auf 500,000 Pesos.
Man befürchtet einen Streik der Mehrheit aller hiesigen Arbeiter.
Goldtaxe 250%.
— Im Süden und Norden von Perú, namentlich auch im peruanischen Heer, ist die Influenza aufgetreten, mehr als die Hälfte der peruanischen Armee soll davon befallen sein.
Montevideo, 1. Die Wahl des Präsidenten der Republik ist ruhig verlaufen und auf Hrn. Julio Herrera y Obes gefallen.
— Der brasilianische Minister reclamirte gegen die Quarantäne, welche den von Santos und Rio kommenden Schiffen anferlegt worden ist.
Rom, 28. Die Volksbank in Turin stellte ihre Zahlungen ein.
Madrid, 3. Die spanische Regierung hat für alle politischen Verbrecher eine Amnestie erlassen. Der frühere spanische Gesandte in Berlin, Graf Benomar, ist in die Amnestie mit eingeschlossen.
Paris, 4. Im Schoosse des französischen Kabinetts zeigen sich ernste Zerwürfnisse über die innere Politik.
Minister Constans wird durch Bourgeois ersetzt. Man erwartet neue Demissionen. Ein für die Regierung beschlossenes Vertranensvotum hatte nur 29 Stimmen Majorität.

— Die Gerichte erhielten Weisung, die „Egalité“ zu prozessiren, weil sie den Sozialisten den Rath ertheilt habe, den Kaiser Wilhelm zu ermorden. (71)

Berlin, 4. Die Partei der Regierung erlitt auch bei den Stichwahlen eine Niederlage. Zwischen Bismarck und dem Kaiser hat eine heftige Scene stattgefunden. Verschiedene europäische Mächte werden sich an der von Kaiser Wilhelm einberufenen Konferenz für Arbeiterwohl in Berlin betheiligen.

Rio, 4. In Portugal ist die von der Municipalität in Lissabon aufgenommene Anleihe zur Unterstützung der nationalen Verteidigung zwanzigfach gedeckt worden.

Trotz des Verbots der Regierung hat eine Gruppe von Studenten die Statuen von Camões und Vasco da Gama mit Blumen bekränzt.

Die Aufregung des Volkes wegen der afrikanischen Frage hat sich noch nicht gelegt. In Setubal haben ziemlich ernste Ruhestörungen stattgefunden.

Bahia, 4. In der Eisenloja von Silva Avila explodirte ein Fass Schiesspulver, welches eine solche Erschütterung verursachte, dass drei Häuser einstürzten und circa 50 Personen um's Leben kamen. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht festzustellen. Viele Personen wurden unter den Ruinen begraben.

Die Explosion entstand durch Unvorsichtigkeit eines Angestellten, der mit um's Leben kam. Der Eigenthümer der Loja ist verhaftet.

Der Schaden ist unberechenbar. Der durch die Explosion entstandene Brand erstreckt sich auf 7 Häuser und greift noch weiter. Man glaubt, dass 60 Personen sich unter den Trümmern befinden.

Kaffee. Santos, den 4. März. Verkauft wurden 4000 Sack auf der Basis von 7\$500—7\$600.

Markt fest.
Zufuhr am 3. 4,789 Sack
" seit dem 1. d. 14,995 "
Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag 3,748 "
Verkäufe seit dem 1. d. 40,000 "
Vorrath (1. und 2. Hand) 249,000 "
Ausfuhr seit dem 1. d. nach Europa 11,585 S.

Die **Paula semanal** der Alfandega und Mesa de Rendas, v. 3. bis 8. März ist folgende:
Café bom 631 rs. pr. Kilo; Couros seccos 400 rs. pr. Kilo
" eschoila 520 " " Couros salgados 300 " "
Algodão em 750 " " Fumo bom 750 " "
rama 600 " " Sabão 200 " "

Hafenverkehr in Santos.
Erwartete Dampfer:
Advance, von New-York, d. 10.

Abgehende Dampfer:
Porto Alegre, am 6. d., Mittags, nach:
Paranaguá, Antonina, São Francisco, Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo.

Argentina, nach Hamburg, d. 10.
Trent, nach Montevideo u. Buenos Aires, d. 10.

Wechselcours am 4. März.
London 90 Tage 23 1/2 d.
Paris do. 410 rs.
Hamburg do. 507 rs.

Familien-Nachrichten etc.
Getraut:
In Rio Claro: Peter Kasteleiu mit Fr. Alvina Gützloff.

Briefkasten
J. B. in Dresden. Besten Glückwunsch zu Ihrer „1. Ausgabe“. Hoffentlich werden Sie bald eine neue Auflage folgen lassen.

Evangelischer Gottesdienst findet statt am 23. März in Campinas, Vormittags 9—11 Uhr.
" " " in Louveira, Nachmittags 3 Uhr.
" 25. " Friedberg, Vorm. 10—12 Uhr.

Konfirmanden-Unterricht.
Der Konfirmanden-Unterricht in Rio Claro beginnt am 11. März. Anmeldungen können von heute an stattfinden.

Auf erhaltene Anfragen wegen Konfirmation ausserhalb Rio Claro theile ich mit, dass an allen Orten in Stadt und Land, wo sich ein Verein bildet, welcher den Gottesdienst begehrt und sich dafür verpflichtet, ich bereit bin, Unterricht dafür am Orte zu ertheilen und die Konfirmationshandlung zu vollziehen.

Pastor J. J. Zink.

DEUTSCHER MÄNNERGESANGVEREIN
LYRA.
Sonnabend den 5. März, Abends 9 Uhr,
Tanzkränzchen.
Der Vorstand.

Todesanzeige.
Am 4. März starb nach sechswöchentlicher Krankheit mein geliebter Gatte
Blasius Fiegler
im Alter von 87 Jahren.
S. Paulo, 5. März 1890.
Francisca Fiegler.

Eine Köchin wird gesucht, welche im Hause schläft. Largo Municipal 2.

Ein tüchtiger Gärtnergehülfe findet dauernde Stelle bei **Francisco Nemitz**, Villa Marianna.

Ein tüchtiger Kistenmacher wird gesucht. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Gesellschaft Germania.
Sonntag den 9. März 1890
Grosses Garten-Concert
 mit nachfolgendem
Tanzkränzchen.
 Beginn des Concertes: Nachmittags 4 Uhr.
 Es ladet ein *Der Vorstand.*

Gesellschaft Germania
 Sonnabend den 22. März 1890, Abends 9 Uhr:
Ordentliche vierteljährliche Generalversammlung.
 Tagesordnung:
 1) Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung.
 2) Trotoirfrage.
 3) Antrag des Vorstandes über Abänderung eines Paragraphen der Statuten.
 4) Etwaige Anträge der Herren Mitglieder.
Der Vorstand.
 I. A.: *Louis Drouët, Schriftführer.*

DEUTSCHER TURN-VEREIN
São Paulo.
 Freitag den 7. März
Monatsversammlung.
Der Turnrath.

Gesellschaft CONCORDIA.
 Sonnabend den 8. März, Abends 8 1/2 Uhr,
 im Lokale des Herrn J. Garnier:
Generalversammlung.
 Tagesordnung:
 Bericht des interimistischen Comité.
 Wahl des Vorstandes.
 Event. Anträge der Mitglieder.

COMMIS.
 Ein wirklich tüchtiger, gut empfohlener junger Mann mit kaufmännischer Bildung findet Anstellung eventuell als erster Caixaero in der Deutschen Eisenloja von *João Fischbacher, São Paulo.*

Eine Nähmaschine für Schuhmacher (Cylinder-Maschine) ist billig zu verkaufen. — Rua dos Ingleses N. 36, nahe beim Irrenhospital.

Zwei tüchtige Klempnergehilfen
 werden bei gutem Lohn gesucht.
 Ein Lehrling wird daselbst aufgenommen.
Ant. Columbus.

Eine Wittve oder älteres Mädchen, Deutsche, wird von einem Wittwer mit zwei Kindern von 3 und 5 Jahren als Haushälterin gesucht. Zu erfragen in der Red. d. Bl.

DEPOSITO DE PIANOS
 de São Paulo
RUA DE S. JOÃO 12.
 Ausstellung von Pianos der berühmtesten deutschen und französischen Fabriken.
 Alte Pianos nehme ich zu den höchsten Preisen mit in Zahlung.
 Auch kaufe und vermiethe Pianos.
 Bei allen von mir entnommenen Instrumenten werden Stimmungen und etwaige Reparaturen kostenfrei ausgeführt.
 Coulanteste Bedingungen.
Frederico Joachim, Rua de S. João 12.

Ausverkauf!
 Da ich entschlossen bin, Ende dieses Monats nach Europa abzureisen, so verkaufe ich den noch vorhandenen Vorrath von
Uhren und Fournituren
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
 Gleichzeitig ersuche ich meine verehrlichen Kunden, die mir zur Reparatur übergebenen Gegenstände bis zum 28. d. M. gef. abzuholen.
ADOLF KETTNER, Uhrmacher,
 Rua Aurora 19.

Brauerei und Likör-Fabrik.
 Unterzeichneter ist Willens, nach Europa zu reisen, aus dessen Grunde sucht er einen Käufer für seine gut eingerichtete Brauerei und Likör-fabrik sammt Gastwirthschaft, mit grossem Garten, bepflanzt mit Capim, für zwei Thiere hinreichend, bezahlt bereits keine Miete. Kapital erforderlich 2.500\$—3.000\$.
 Sorocaha, 1. März 1890.
Raymundo Baszi.

Lumpen und Papier-Abfälle kauft zu guten Preisen **Friedr. Lorch,** im Bom Retiro, R. da Immuçação 74.

Zu vermieten: Ein grosses Chalet, bequem eingerichtet auch für zwei Familien, für jede Extra-Eingang, Blumen- und Gemüse-Garten.
 Rua Benjamin Constant (Braz) N. 2 C.
 Näheres beim Oekonom der „Lyra“, Rua Rafael Tobias N. 38 (frühere Rua Alegre).

Eine deutsche Köchin sucht Stellung in einem feinen Hause. Rua Formosa N. 6.

Junger Mann gesucht. Rua S. José 57.

Hamburger gebeut. Roggenmehl
 100 Kilos netto 25\$000.
Curitiba-Mehl in Säcken
 à 60 Kilo 15\$000,
Germano Haas.

Die **Sattlerei von ALBERT LIMPert**
Rua Episcopal 17
 empfiehlt ihre **Geschirre, Reisekoffer** in allen Grössen, **Schultaschen** für Mädchen und Knaben, **Bruch-Bandagen**, einfach und doppelt. Bandagen jeder Qualität werden reparirt und alle Arbeiten und Reparaturen promptest ausgeführt.

Zn verkaufen.
 Unterzeichneter beabsichtigt sein Besitzthum in Rio Claro gelegentlich preiswürdig zu verkaufen. Kaufhewerber mögen sich direkt an denselben wenden.
Pastor J. J. Zink.

Soeben eingetroffen und offerirt **frischen Erfurter Gemüse-Samen** in bekannter Güte
 Gärtnerei der *Flora - Villa Marianna*
Francisco Nemitz.

Jeden Montag und Freitag Abend **frische Blut- und Leberwurst**
Wiener Würstchen nur Freitag Abend
 Auf Bestellung wird die Waare den verehrlichen Kunden in's Haus geliefert.
Otto Höfke, Rua Helvecia N. 5.

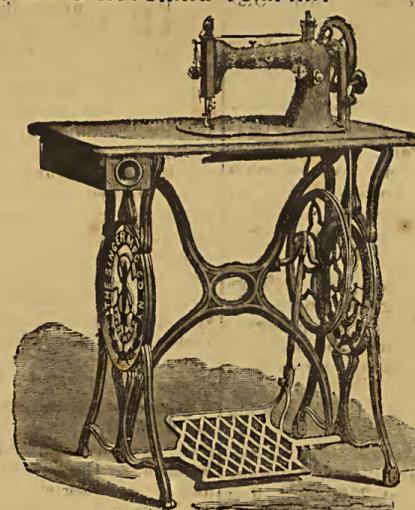
Theile ergehen mit, dass meine Wohnung von heute ab sich befindet
Rua Visconde do Rio Branco N. 60
 (antiga Rua dos Bambús) — S. Paulo.
SOPHIE SCHOELER, Hebamme.

Gesucht eine perfekte Köchin und ein Mädchen für leichte Hausarbeit und Beaufsichtigung der Kinder. Kenntniss der portugiesischen Sprache notwendig. Näheres Largo da Memoria 10, Loja.

Nur 10000 die Woche

SINGER Nähmaschine SINGER
 von der SINGER MANUFACTURING COMPANY NEW-YORK

Die weltbekannteste, beste und billigste aller Nähmaschinen



Garantie 5 Jahre. Reparaturen gratis. Instructionen zu jeder Zeit unentgeltlich

Stets vorrätlich ein grosses Lager von allen Sorten dieser vorzüglichen Nähmaschine. In wöchentlichen Abzahlungen ist die **echte SINGER Nähmaschine** jeder Person zugänglich, oder gegen Baar mit Abzug. Ferner haben vorrätlich **Zwirn und Seide** bester Qualität zu billigen Preisen, **Nadeln, Oel** in Latten und Flaschen, **Maschinenstücke** etc. Deposito und einziger Verkauf der **echten SINGER Nähmaschine** in der **RUA DA IMPERATRIZ N. 34 B — S. PAULO**
 General-Direktion von Süd-Amerika: *Rua dos Ourives N. 53 — Rio de Janeiro.*

Wirksamstes Heilmittel für alle **Brust- und Kehlkopf-Leiden.**

PILDORAS DE CATRAMINA BERTELLI
B. Bertelli & C.

Die „Gazzetta degli Ospedali“ von Mailand in ihrer Nummer 3 vom 10. Januar 1886 sagt: Mit der „Catramina“ in kleinen Gelatine-Pillen sind die schnellsten Kuren bewirkt bei allen Lungenkrankheiten und Brustübeln, wie Erkältungen, Entzündungen im Kehlkopf, einfacher und chronischer Bronchitis, Katarrh, Asthma, Lungenschwindsucht, selbst im Falle von Hohlgeschwüren.“ Die **Catramina-Pillen**, so wirksam bei krampfhaftem Husten, sind sehr leicht lösbar und daher für den delikatesten Magen geeignet. Für alle diejenigen, welche öffentlich reden oder singen, sind sie unentbehrlich, um der Stimme Kraft und Reinheit zu verleihen. Es bedarf keiner besonderen Anweisung für den Gebrauch der Pillen. Man lasse dieselben sich im Munde auflösen und nehme eine oder zwei (die man auch ganz hinunterschlucken kann) in je 2 Stunden. — Kindern (je nach Rücksicht auf ihr Alter) kann man die Catramina-Pillen in Zuckerwasser aufgelöst geben. KonzeSSIONÄRE für Süd-Amerika: **CARLO F. HOFER & Co.,** Genua (Italien). In allen guten Droguerien und Apotheken zu haben. General-Depot für Brasilien: in **São Paulo** bei **HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO, Rua do Imperador 38.**

A EQUITATIVA
 dos **Estados Unidos**
Lebens-Versicherungsgesellschaft

Autorisirt in Brasilien zu funktionieren durch Dekret N. 10272 vom 20. Juli 1889.
 Die Gesellschaft bezahlt in Sterbefällen die Versicherungs-Summen sofort bei Empfang der Todesscheine in Rio de Janeiro aus.
 General-Agent für den Staat São Paulo:
P. LACY LIEBERMANN,
 7 Largo do Ouvidor 7 — São Paulo.

Ein deutscher **Bäcker** sucht Arbeit. Zu erfragen in der Expedition.

Eine perfekte **Köchin,** welche portugiesisch spricht, wird bei sehr gutem Lohn gesucht. Rua 7 de Abril 44.

Ein freundliches **Zimmer** ist zu vermieten. Rua Bom Retiro 18.

Ein hübscher Saal und Alkoven, mit Mobilien, ist billig zu vermieten. Rua America N. 11 (Braz).

Die Uhrmacherei von **E. PREYER,** *Rua Seminario 48, Ecke von Rua Raphael Tobias, (antiga Rua Alegre),* hält sich in allen vorkommenden Arbeiten zu den billigsten Preisen bestens empfohlen. Für jede Reparatur leiste 1 Jahr Garantie.

Kinder mädchen. Ein ordentliches und nicht zu junges Mädchen findet Stelle. Rua Senador Queiroz N. 9.

Aktive Mitglieder zur Errichtung einer Zuckerfabrik und Schnapsbrennerei mit kleinem Kapital werden gesucht. Briefe besorgt die Expedition der „Germania“.

Lehrlinge gesucht. In der *Typographia Internacional* können einige junge Burschen als Lehrlinge eintreten für die Druckerei, Setzerei und Buchbinderei. Die Väter der betr. Burschen haben dieselben vorzustellen, Rua S. José 113.

Gesucht ein **Junge** oder Bursche, welcher Stadtkennntniss besitzt. Rua S. Bento 15.

Verzeichniss von Pässen für Deutsche, Schweden und Dänen, welche sich im hies. Immigrantenhause befinden.

1 Arr, Jacob	41 Görensen, Johannes
2 Aufdermauer, Josef	42 Herrgen, Jacob
3 Andersson, Julius	43 Huss, Christian
4 Andersen, Peter	44 Hollatz, August
5 Abras, Elisabeth	45 Holstein, Albert
6 Ateis, Friedrich Carl	46 Hansson, Pehr
7 Beubert, Willy	47 Heisig, Franz
8 Boege, Ferdinand	48 Hibbeln, J.
9 Binasy, Andreas	49 Hagelstein, Johann
10 Brückner, Friedrich	50 Hoppe, Josef
11 Bender, Filipp	51 Heinecke, Otto
12 Bauch, A.	52 Herbst, G.
13 Buchholz, Elisabeth	53 Hansson, Wilhelm
14 Burlich, Jacob	54 Hallenberg, Seweriu
15 Bengtsson, Johann	55 Hansson, Martin
16 Blecker, Louis	56 Jörgen, August
17 Callies, August	57 Johansen, Peter
18 Christiansen, Fredrik	58 „ Peter H.
19 „ Andreas	59 „ Albert
20 „ Christian	60 Jensen, Petrea
21 „ Jöns Enock	61 Jepsen, Hanna
22 Dahlke, Johann	62 „ Jens
23 Diermissen, Louis	63 „ Katharina
24 Darmetz, Franz	64 „ Anton
25 Dietz, Franz	65 „ Andrea
26 Dürrer, Robert	66 „ Christen
27 Dunker, Jens	67 Jäger, Carl
28 Eskilsson, Simon	68 Jacobsen, Sören
29 Felsner, Carl Friedrich	69 Karwalsky, Paul
30 Franquet, Miguel	70 Kallenbrunner, Josef
31 Fischer, Carl & van Lückner	71 Kikutz, August
32 Franke, Heinrich	72 Keller, Bertha
33 Fischer, Johann	73 Kannappel, Emil
34 „ Peter	74 Liesske, Wilhelm
35 Feistel, Ernst	75 Langer, Paul
36 Platz, Friedrich	76 Ladar, Thomas
37 Geist, Rudolf	77 Lorenz, Hermann
38 Graupner, Albin	78 Lappisp, Dahew
39 Glesen, Rosalie	79 Lindquist, Gunhilda
40 Gundersen, Georg	80 „ Elisa
	81 Lindgren, Johann

Hospedaria de Immigrantes, S. Paulo.

Dr. Gustav Greiner
 Homöopath.
 Spezialitäten: *Chronische Krankheiten, Fieber.*
Ladeira 25 de Março N. 4.

KAISERLICH DEUTSCHE POST
 Der Postdampfer **ARGENTINA**
 Kapitän J. Schreiner
 geht am 10. März über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**
 Der Postdampfer **BUENOS AIRES**
 Kapitän K. Löwe
 geht am 17. März über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**
 An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten
In Santos: EDWARD JOHNSTON & C.
 Rua de Santo Antonio 42.
In São Paulo: J. FLACH
 RUA S. BENTO N. 18.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.
 Der Postdampfer **BALTIMORE**
 geht am 5. März nach:
 Rio, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen.
 Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.
 Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Balow & C.**
 Rua de José Ricardo 2.
In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.

Vermischtes.
Allerlei Ehescheidungsgründe. Nach einem amtlichen, soeben in Washington publicirten Ausweise sind in den Vereinigten Staaten während der letzten zwanzig Jahre 328,716 Ehescheidungen vorgekommen. Jeder der Staaten hat diesbezüglich seine besonderen Gesetze. Unter den Gründen, welche für hinreichend gehalten wurden, um eine Trennung der Ehe auszusprechen, figuriren folgende: Ein Mann nannte die Schwester seiner Frau eine Diebin. Ein Mann schlug den Pudel seiner Frau. Ein Anderer kaute gewohnheitsmässig Tabak. Ein Anderer schnitt seiner Frau die Stirnlocken gewaltsam ab. Ein Anderer weigerte sich wiederholt, seine Frau auf eine Spazierfahrt mitzunehmen. Ein Gatte blieb bis Mitternacht aus und zwang seine Frau, trotzdem sie schlafen wollte, bei seiner Heimkunft mit ihm zu plaudern. Eine Frau weigerte sich, dem Manne die Knöpfe anzunähen. Eine Andere blieb den ganzen Morgen im Bette liegen. Eine Frau zog den Gatten bei seinem Barte aus dem Bette. Eine Andere schlenderte in der Stadt umher, anstatt das Hauswesen zu besorgen.
Vier Knaben in einem Jahr bedeutet einen zu reichlichen Kindersegen. Eine 23jährige Fabrikarbeiterin in Rappoltswiler überraschte dieser Tage ihren Mann mit der Geburt von drei munteren Knaben, nachdem sie ihm vor zehn Monaten einen Jungen geschenkt.
 Druck und Verlag von G. Trebitz.